



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Astriacus Austriacus Himmelreichischer Oesterreicher Der Hochheilige Marggraff Leopoldus

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Eines Römischen Jubiliers seltsamer Fischzug.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36382

Himmel vnd von der Erden gesegnet werden / so lang die wahre Gottsforcht vnd Cyffer des Dienst vnd Ehr Gottes in dir wird bleiben / wie gewesen in LEOPOLDO Pio, der ein wahrer heiliger Oesterreicher dem Wappen nach sich erzaigte / vnd billich Alauda DEI konte genennet werden.

LEOPOLDUS ware ein heiliger Oesterreicher dem Nahmen nach / als nemlich ein Chister-Reicher. Sonsten ist ein fast guldene Frag / wie einer konte zum ehisten reich werden / so wird aber nicht vnrecht geantwort / durch Interesse; Die Juristen vnd Rechtsgelehrten seynd dennoch so gewissenhaft / das sie einen geringen Gewinn vor zulässig erachten / etwann 5. oder 6. per cento in disen Ländern / was darunder / ist Christlich / was darüber / ist Rabinisch; so ich aber den H. Juristen Ivonem demüthigist befrage / welcher nunmehr in jener Glory das beste Recht gewonnen / wie all dort das Interesse lauffe / so antwortet mir diser mit dem H. Chryologo: (a) Ullura mundi centum ad unum, Deus unum accipit ad centum! bey Gott übersteigt das Interesse weit das Capital, vnd gibt er hundert von einem. LEOPOLDUS der Gottseelige Marggraff beslisse sich nicht wenig disen heiligen Bucher zu treiben / liesse kaum einen Tag / ein Stund vorbey fließen / in dero er nicht auß angebohrner Milde in die Händ der Armen freygebiges Allmosen geworffen / alles auff Interesse, welches dann ihm richtig von dem Zahl-Umbt des Himmels / so wol in den Zeitlichen als Ewigen paar erleyet worden / vnd er auff solche Weis ein Chister-Reicher worden

Bekandt ist / was jener Römischer Jubilirer vnder dem Leore X. Römischen Pabsten erweisen / (b) welcher ein sonder prächtiges Panquet angestellt / vnd zu dem alle hohe anwesende Cardinal eingeladen. Weilen nun der Saal / auff dem besagte Mahlzeit gehalten wurde / mit den Fenstern gegen dem grossen Fluß Tyber / lies er dises Wunderspil sehen / so oft ein silberne Schüssel von der Tafel auffgehoben wurde / warffe er dieselbige zu dem Fenster hinauß in den Fluß / vil der anwesenden Gäst / wie nicht weniger das bey dem Pallast versamblete Volck verwunderte sich höchlich über die vnsinnige Verschwendung dises Jubilirers / das er so köstliche Geschirz vmbsonst in das Wasser stürzet? die wusten aber disen verborgenen Arglist nit / dann in dem Fluß ein grosses außgespanntes Netz ware / in welches alles verworffenes Silbergeschmeid gefallen / vnd weilien die an den Schüsseln übergeblibene Speisen die Fisch herzulocketen / hat man alsdann zu End der Mahlzeit das Netz herauf gezogen / nicht allein mit gedachtem Silber-Schatz / sondern auch mit einer grossen Menge Fisch: Keiner so dises sahe / ware nicht / der nicht disen Beckwurff für Glückhaft vnd eintragend schätzte.

Der

(a) Chrysol. de Eleem: (b) Lansus in consult, Provin.

Der Gottseelige Fürst LEOPOLDUS hat gleichmässig mit Verwund-
 derung zum öfftern einen solchen glückseligen Beckwurf gethan / in deme
 er fast alle Tag zu aller Zeit ganz frengelige vnd häufige Almosen geworf-
 fen vnder die Armen / in die Schoß vnd Hand der Armen; Ihme aber
 Gott ein vilgiltiges Interesse darvon bezahlt / daß er auch auß diser Welt
 durch solche Weiß zum Chisten-Reich worden / massen ihme Gott sein
 Land / so von vilen umbkrawsenden Feinden sehr geschmählert war / reich-
 lich erweitert / auch seine in Gott gezogene Söhn zum Chisten-Reich
 worden; Dann der ältere mit Nahmen Henricus, (a) der Erste Herzog
 in Oesterreich worden; der andere Sohn Nahmens Leopoldus, überkame
 das Herzogthumb Bayern sambt dem Land ob der Enns; Der dritte Sohn
 wird Erzbischoff zu Salzburg; Der vierdte mit Nahmen Conradus wird
 Bischoff zu Freysing / 2c. Daß also jedermänniglich gesehen / daß diser
 Gottsförchtige Marggrat durch sein verwunderliche Frengeligkeit gegen
 den Armen zum Chisten-Reich worden: Perpendum est, ut facias lucrum,
 war der Spruch des grossen Alexandri.

Als der lang erlebte Isaac noch vor seinem Todt die Väterliche Bene-
 diction vnd Seegen seinem älteren Sohn wolte erthailen / (b) hat solchen
 der Jüngere mit frommen Arglist erlanget / vnd durch Rath der Mutter Re-
 becca rauche vnd haarige Klander angelegt / mit denselbigen zu dem Beth
 des alten betagten Isaac getretten; statim, ut sensit vestimentorum fra-
 grantiam, benedixit illi, so brach Isaac den guten Geruch diser Klander emp-
 funden / hebte er alsobald seine halb todte Hand auß dem Beth / vnd gibt
 diesem den erwünschten Seegen vnd Benediction; Geye gebenedeyet mein
 Kind / sprach er / Gott gebe dir von dem Tau des Himmels / vnd von der
 Fettigkeit der Erden / die Fülle an Korn vnd Wein / 2c. Der heilige Lehrer
 Ambrosius will / (c) daß dise rauche Klander seynd gewesen / ein Figur vnd
 Vorbildung der Geistlichen Habit an den Religiosen vnd Ordens-Leuthen /
 vnd darumben hab dardurch Jacob ein so grossen Seegen erhalten.

LEOPOLDUS ist von Gott also reichlich gesegnet worden auß Er-
 den / daß es scheint / als thue über sein Stammes-Haus vom Himmel ein
 stäter Gnaden-Regen fallen / auch von Tag zu Tag selbiges reicher / mäch-
 tiger vnd höher wurde / wie bereits annoch es schon lang auß dem höchsten
 Gipffel der Welt-Ehr pranget / vnd noch jederzeit von GOTT sonderbar
 gesegnet wird. Wo kombt diß anderst her? als eben weil Gott an ihme
 vnd an allen seinen frommen Nachfolgern den Geruch empfunden von dem
 Geistlichen Habit der Religiosen vnd Ordens-Persohnen / benanntlich der
 Regulirten Chor-Herren / denen er dises Closter stiftete / mit jährlichen Rend-

B 3

ten

(a) Chron. Austr. (b) Gen. 27. (c) Lib. 2. de Jacob. c. 2.